

# Unbekannte Hysterie der Sowjets

Die sowjetische Kriegsangst von 1983: eine wenig bekannte Episode des Kalten Krieges

Vor dem Hintergrund verstärkter Ost-West-Spannungen führte eine jährliche Nato-Stabsübung Anfang November 1983 in Moskau zu Hysterie und realer Kriegsangst. Der sowjetische Geheimdienst KGB vermutete, die Nato bereite mit der Übung einen nuklearen Erstschatz vor. Die Welt befand sich erstmals seit der Kuba-Krise von 1962 wieder am nuklearen Abgrund – doch dieses Mal war kaum jemandem die Gefahr bewusst.

CHRISTIAN NÜNLIST \*

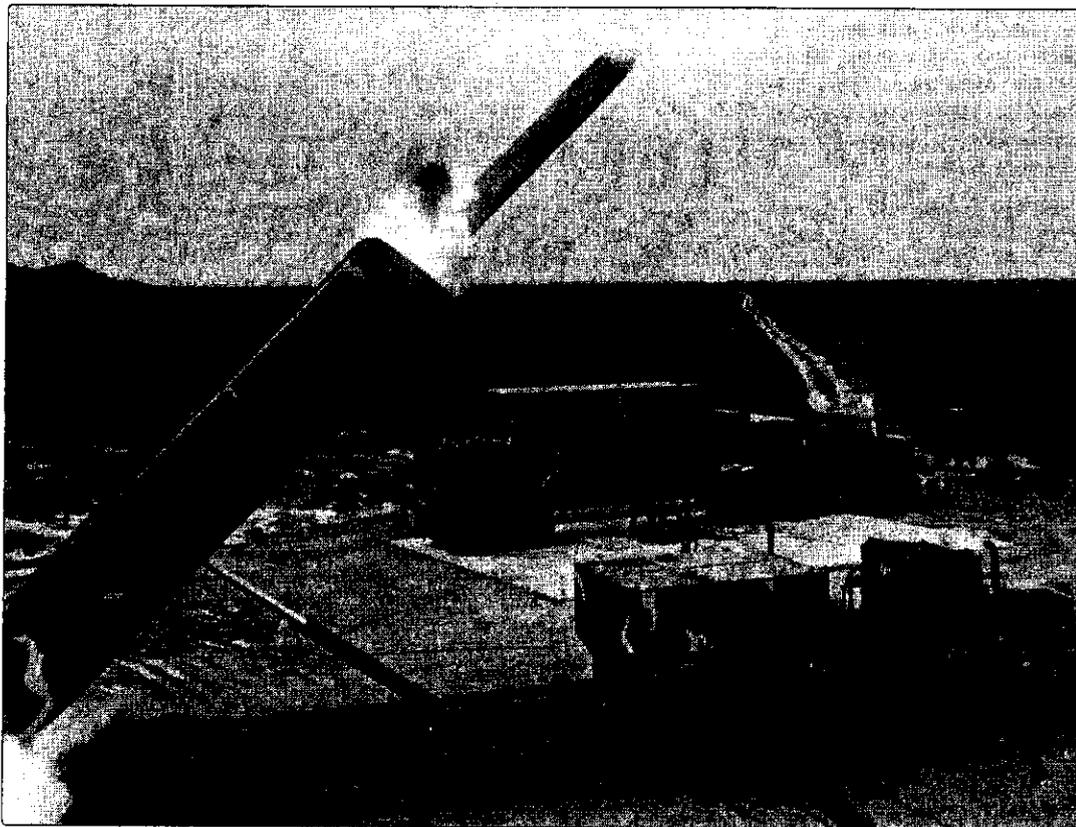
Nach einer längeren Entspannungsphase verschärften sich die Ost-West-Beziehungen in den frühen 1980er Jahren wieder. Der so genannte zweite Kalte Krieg von 1981–1985 war hauptsächlich ein Krieg der Worte: US-Präsident Ronald Reagan bezeichnete die Sowjetunion 1982 als ein «Imperium des Bösen», worauf der sowjetische Führer Juri Andropow den amerikanischen Präsidenten «geisteskrank» und einen «Lügner» nannte.

Auf Grund waffentechnologischer Fortschritte des Westens glaubte der Kreml ab 1981, den Kalten Krieg zu verlieren, und fürchtete sich zunehmend vor einem Nuklearangriff der USA. Andropow, damals noch KGB-Chef, löste im Mai 1981 eine umfangreiche Geheimdienstaktion des Ostblocks aus, um ein Frühwarnsystem für Indikationen einer westlichen Attacke aufzubauen. Die Aktion erhielt den Codenamen «RYaN» (die russische Abkürzung für «nuklearer Raketenangriff»). Ende 1983 erreichte die sowjetische Kriegsangst auf Grund dreier Ereignisse einen Höhepunkt.

## Das Krisenjahr 1983

Erstens wurde in der Nato eine heftige Debatte über die Stationierung amerikanischer Pershing-II-Raketen in der BRD geführt. Aus sowjetischer Sicht destabilisierte sich damit die nukleare Balance, und die Vorwarnzeit reduzierte sich auf rund fünf Minuten. Zweitens lancierte Reagan im März 1983 die Strategic Defense Initiative (SDI), einen von den Medien «Star Wars» genannten Plan eines weltraumbasierten Raketenschildes.

Gegenüber einem US-Journalisten äusserte sich der stellvertretende sowjetische Verteidigungsminister Nikolai Ogarkov resigniert: «Wir können mit der Qualität amerikanischer Waffen nicht länger mithalten. Moderne Militärmacht basiert auf



Die beabsichtigte Stationierung von US-Mittelstreckenraketen (Bild) in der BRD als Antwort auf die sowjetischen SS-20-Raketen sowie die SDI-Pläne von Ronald Reagan erhitzten die Gemüter Anfang der 80er Jahre. In dieser Atmosphäre des Misstrauens interpretierten KGB-Agenten die Nato-Übung «Able Archer 83» als Mobilisierung von Truppen und lösten Alarm aus. Nato

Technologie, und Technologie basiert auf Computern. In den USA spielen kleine Kinder mit Computern. Bei uns haben wir nicht einmal Computer in allen Büros des Verteidigungsministeriums!»

Drittens heizte der sowjetische Abschuss eines koreanischen Linienflugzeugs im September 1983, bei dem alle 269 Insassen ums Leben kamen, die Atmosphäre zusätzlich auf. Der versehentliche Abschuss zeigte der UdSSR auf, wie wenig verlässlich ihre Kommandoketten in Krisen waren. Der schwerkranke Andropow glaubte zu diesem Zeitpunkt nicht mehr an einen Ausgleich mit Reagan und erklärte öffentlich, dass ein offener, militärischer Konflikt drohe.

## «Able Archer 83»

Als die Nato just in diesem Moment, nur wenige Tage nach dem Attentat auf US-Marines in Beirut und der US-Invasion in Grenada, mit ihrer Militärübung «Able Archer 83» einen Praxisdrill von Prozeduren für einen umfassenden Atomschlag

durchführte, sandte die KGB-Zentrale am 8./9. November 1983 einen Alarm an alle westeuropäischen KGB-Agenten. Besorgt machte der KGB – allerdings irrtümlicherweise – darauf aufmerksam, dass die US-Streitkräfte in Europa in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt und gewisse Truppenteile mobilisiert worden seien.

Bildete die Nato-Übung also den Auftakt eines unmittelbar bevorstehenden, realen Nuklearangriffs? Für den später übergelaufenen KGB-Agenten Oleg Gordievsky kam die Welt in diesen Stunden einem atomaren Schlagaustausch «gefährlich nahe». Das Politbüro oder die höheren Hierarchien des sowjetischen Verteidigungsministeriums wurden jedoch vom KGB nicht alarmiert. Für den amerikanischen Historiker Vojtech Mastny haben damit paradoxerweise unbekannt KGB-Analysen womöglich eine Tragödie verhindert, die aus einer hektischen Politbüro-Sitzung hätte entstehen können, wären den sowjetischen Führern die explo-

siven Informationen unmittelbar überbracht worden.

## Wendepunkt im Kalten Krieg

Die Reagan-Administration schockiert, als sie erfuhr, dass Able Archer beinahe zu einem Missverständnis mit katastrophalen Folgen geführt hätte. Die bisher wenig bekannte, dramatische Episode blickt rückblickend den Höhepunkt zweiten Kalten Krieges. Reagan versetzte daraufhin seine harsche kommunistische Rhetorik. Seine zweite Amtszeit (1985–88) war geprägt von Tauwetter in den Ost-West-Beziehungen und dem vertrauensvollen Gipfeltreffen zwischen Reagan und Michail Gorbatschow in Reykjavik, der das Ende des Kalten Krieges einläutete.

\* Christian Nünlist ist Historiker an der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH Zürich. Auf der Website des ihm betreuten «Parallel History Project Nato and the Warsaw Pact» (PHP) kürzlich brisante Dokumente zur Militärspionage der DDR über die Nato veröffentlicht worden: [www.isn.ethz.ch/php](http://www.isn.ethz.ch/php).